



Service

Menschen Daten Fakten



Who is Mary? Who is Joseph?

Das Krippenmuseum in der Brixner Hofburg

In der Brixner Hofburg, der ehemaligen Residenz der Brixner Fürstbischöfe, lädt das Krippenmuseum mit einer wertvollen Sammlung der Krippenkunst zum Besuch. „In die Jahre um 1910 reicht der Plan zurück, in dem 1901 eröffneten Diözesanmuseum, das 1908 in größere Räume am Domherrenhof übersiedeln konnte, eine eigene Krippensammlung einzurichten,“ berichtet Museumsdirektor Leo Andergassen. 1930 wurden die Krippensäle dann mit insgesamt 15 Krippen eingerichtet. Unter Direktor Karl Wolfgruber wurde die Krippensammlung erweitert und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht.

Die Krippen im Diözesanmuseum haben in erster Linie Verkündigungsfunktion. Sie erzählen die Heilsgeschichte nicht in einer abstrakten Form, sondern besehen mit den Augen des Volkes. Dabei steht die künstlerisch sensible Persönlichkeit von Fürstbischof Karl Franz von Lodron im Mittelpunkt. Auf ihn gehen die großen Jahreskrippen der Bildhauer Franz Xaver Nißl und Augustin Alois Propst aus der Zeit um 1790 zurück. Dass es der Brixner Bischof war, der in seinem persönlichen Kunst- und Brauchtumsempfinden der Krippentradition einen breiten Raum gewährte, hat wiederum das Krippenbauen im Volk angeregt. Zu einem Höhepunkt gelangte die Tiroler Krippenkunst in der Zeit des Vormärz. Mit der Gründung von Krippenverbänden im frühen 20. Jahrhundert wurde das Thema Krippe für eine breite Volksschicht belebt.

Den Mittelpunkt der Krippensammlung im Diözesanmuseum bilden die Jahreskrippen von Nißl und Propst, letztere mit über 5.000 Figuren in über 50 einzelnen Szenen. Künstlerisch wertvolle Krippen vom 18. bis 20. Jahrhundert laden – gerade jetzt in der vorweihnachtlichen Zeit – zum Schauen und Betrachten: von der barocken Bretterkrippe über die Barockkrippe des Apothekers Frank, von der neapolitanischen und sizilianischen Krippe über Papier-, Wachs-, Elfenbein- und Guckkastenkrippen, von der Panoramakrippe von Ferdinand Plattner über die Terrakotta-Krippe von Maria Delago bis hin zur Christkindwiege und zum Prager Jesukind.

Vom 1. bis 17. Dezember ist das Krippenmuseum in der Hofburg täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet, ab 18. Dezember bis 31. Januar täglich von 14 bis 17 Uhr. Der Eintrittspreis für Schul-

klassen beträgt 1,50 Euro pro Kind. Anmeldungen und Informationen: Tel. 0472 830505, www.hofburg.it

Who is Mary? Who is Joseph? Unter diesem Motto lädt das Krippenmuseum in der Zeit vom 1. bis 17. Dezember (jeweils Montag bis Freitag) die 2. und 3. Mittelschulklassen zu einer Aktion Englisch im Museum. Ein Lehrerteam der Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“ in Brixen hat sich voller Energie an der Vorbereitung und Ausarbeitung des Projektes beteiligt. Bei dieser Aktion sind pro Klasse zwei englisch sprechende Lehrpersonen als Begleitpersonen erforderlich. Der Preis für Eintritt und Aktion beträgt 2,50 Euro pro Schülerin und Schüler. Eine Anmeldung ist erforderlich.



Anbetung der Hirten, Franz Xaver Nissl, 1794

Krippensammlung Kloster Muri Gries

Seit Jänner 1996 kann im romanischen Turm der ehemaligen Burg Gries im heutigen Kloster Muri Gries eine kleine, aber sehenswerte Sammlung alter und neuer Krippen, von Weihnachtsdarstellungen und Passionskrippen besichtigt werden. Dabei wird auch ein Querschnitt des heutigen Krippenschaffens in Südtirol präsentiert. Besuch nach Vereinbarung, Tel. 0471 921016.

Herbert Taschler, *Mitarbeiter am Schulamt*

Die (neue) Lehrerbildung

Rückblick und Ausblick

Vor etwas mehr als einem Jahr, am 19. November 2005, trat das gesetzvertretende Dekret vom 17. Oktober 2005, Nr. 227, über die neue Form der Ausbildung der Lehrpersonen in Kraft. Dieses Dekret sieht vor, dass sowohl die bisherige Ausbildung der Grundschullehrerinnen und -lehrer als auch die bisherige Ausbildung für den Sekundarschulunterricht – vier- oder fünfjähriges Laureatsstudium und zweijährige Spezialisierungsschule („SSIS“) – durch eine neue, insgesamt fünfjährige Ausbildung ersetzt werden. Laut Dekret Nr. 227 sollte die neue Lehrerbildung bereits im akademischen Jahr 2006/2007 beginnen. Ein Bericht dazu wurde im Dezember-INFO 2005 veröffentlicht.

Das neu gewählte italienische Parlament verlängerte mit dem Gesetz vom 12. Juli 2006, Nr. 228, eine Reihe von Fristen, innerhalb der die Regierung gesetzgeberisch tätig werden kann. Sinnerweise erhielt dieses Gesetz die Bezeichnung „decreto milleproroghe“. Auf Grund dieses Dekretes kann nun die Regierung innerhalb von 36 Monaten (das sind drei Jahre!) ab Inkrafttreten einiger grundlegender Dekrete zur Schulreform Änderungen und Ergänzungen vornehmen. Dazu gehört auch das Dekret über die Lehrerbildung, das somit bis 18. November 2008 abgeändert werden kann.



Bislang hat die Regierung weder die Verordnungen zur Umsetzung des gesetzvertretenden Dekrets Nr. 227 erlassen noch Vorschläge zur Änderung dieses Dekrets veröffentlicht. Da also im Augenblick nichts Neues an die Stelle des Laureatsstudienganges für den Primarbereich und der Spezialisierungsschule tritt, werden diese wohl vorerst „weiterleben“ und allerVoraussicht nach auch im akademischen Jahr 2007/2008 angeboten werden.

Keine Kurse für 2006/2007

Für das akademische Jahr 2006/2007 bot die deutsche Sektion der Spezialisierungsschule in Brixen aufVorschlag des Deutschen Schulamtes insgesamt 155 Studienplätze in verschiedenen Wettbewerbsklassen an. Die Universität legte fest, dass die Kurse in den einzelnen Wettbewerbsklassen nur dann angeboten werden, wenn mindestens zehn Studierende pro Klasse die Aufnahmeprüfung bestehen und zur Inskription zugelassen werden. Nach Ablauf der Frist für die Voreinschreibungen und für die Durchführung der Aufnahmeprüfungen mussten die Verantwortlichen feststellen, dass im akademischen Jahr 2006/2007 in der deutschen Abteilung kein einziger Kurs stattfinden kann, weil sich entweder zu wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeschrieben haben oder zu wenige zum Termin für die Aufnahmeprüfung erschienen sind, oder weil einige die Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben. Auf Grund dieser Erfahrungen denkt die Universität daran, im kommenden Jahr die Mindestanzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch weiter herabzusetzen, damit die Kurse eingerichtet werden können.

Unter den oben angeführten Rahmenbedingungen wird das Schulamt auch für das kommende akademische Jahr bei der Spezialisierungsschule in Brixen um die Einrichtung von Kursen in den verschiedenen Wettbewerbsklassen ansuchen. Die Universität wird versuchen, nach Möglichkeit alle Wünsche des Schulamtes zu berücksichtigen. Bei geringen Teilnehmerzahlen werden die Kurse allerdings nur jedes zweite Jahr angeboten werden.

Stephan Tschigg

Direktor des Amtes für Aufnahme und Laufbahn des Lehrpersonals am Schulamt

Musik – Bewegung – Rhythmik

Neue Fachkräfte werden im Kindergarten aktiv!

Nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten Musiklehrgangs KI2.EM „Erlebniswelt: Musik – Bewegung – Rhythmik“ wurde am 13. Oktober 2006 die feierliche Zertifikatsübergabe im Schloss Rechtenthal (Tramin) vorgenommen. Die Kindergärtnerinnen, pädagogischen Mitarbeiterinnen im Kindergarten und Betreuerinnen erhalten damit die Qualifikation als Multiplikatorinnen zum Thema „Musik – Bewegung – Rhythmik im Kleinkindalter“. Als solche können sie in ihren Kindergartendi- rektionen wirken.

Die Absolventinnen haben unterschiedliche Ansätze und Methoden der rhythmisch-musikalischen Frühförderung erlebt und in der Praxis erprobt. Sie kennen das ganzheitliche Zusammenspiel der Rhythmik durch die Verbindungen von Stimme, Sprache, Klang, Raum, Zeit, Materialien und Bewegung und können entsprechende Bildungsangebote für Kinder und mit Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren vorbereiten und gestalten. Durch das Kennenlernen verschiedener Reflexionsformen und durch die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Musik und Bewegung für die Psyche und den Körper haben die Absolventinnen viel Sensibilität entwickelt für die Planungsarbeit in Bezug auf besondere Bedürfnisse, besondere Kompetenzen und auf einen sorgsam zwischenmenschlichen Umgang.

Lehrgangsheiterin war die Musik- und Bewegungspädagogin Elisabeth Oberhammer (Meran), Kursleiterin Veronika Hafner (Bozen). Das von ihnen entwickelte Lehrgangskonzept hat sich mit großem Erfolg bestätigt. Folgende Referentinnen aus dem In- und Ausland haben ihre Ressourcen in den Lehrgang eingebracht: Heidi Stuffer (St. Ulrich), Ursula Fitzinger (Lenzing), Irmgard Bankl (Baden), Dorothee Kreuzsch-Jacob (München) und Helle Perderson (Bozen). Die Reflexionstage leitete Sonia Marti von der philosophischen Hochschule Zürich zusammen mit der Lehrgangsheiterin.

Veronika Hafner, Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts



Die Absolventinnen

Andrea Bernhart (Partschins), Petra Degasperi (Bozen), Veronika Hafner (Bozen), Martha Hofer (Obervintl), Elisabeth Irsara (Lana), Miriam Karadar (Girland), Ingrid Karnutsch (Schlanders), Elisabeth Kiebacher (Brixen), Martina Mittermair (St. Sigmund/Kiens), Karin Neumair (Mühlen in Taufers), Siglinde Pircher (Gargazon), Ulrike Pircher (Sterzing), Klaudia Reich (Mölten), Astrid Tamanini (Tramin), Katrin Unterhofer (Bozen), Barbara Wieser (Auer), Veronika Zelger (Welschnofen)

Teatro a scuola

Un modo piacevole per apprendere

In un contesto socioculturale complesso e contrassegnato da profondi cambiamenti, in uno scenario scolastico ricettivo e pronto ad accogliere e fare sue le più recenti innovazioni, i diversi percorsi formativi non possono prescindere dai canali, dai modi, dagli strumenti e dai linguaggi che arrivano da realtà extrascolastiche. Di straordinario interesse in questa direzione è la riscoperta della gestualità, della mimica e delle diverse forme di espressione corporea, che possono divenire gli elementi essenziali di coesione, conoscenza e integrazione tra gli alunni nella difficile fase dell'adolescenza. La presenza sempre più significativa di alunni stranieri con problemi di inserimento e/o di socializzazione evidenzia il bisogno di questo tipo di strumenti, a volte indispensabili per la proposta dei percorsi formativi, ma soprattutto necessari per la costruzione attiva del rapporto con e tra i ragazzi. Drammatizzare, mimare, giocare, muoversi, fingere d'essere ed essere l'altro e altro. È il teatro. Fare teatro a scuola significa: sottolineare e potenziare le peculiarità del singolo, creare percorsi interdisciplinari, rafforzare l'espressione, la lingua, l'educazione all'immagine e al movimento, scoprire se stessi ed il valore della collaborazione.

Rafforzare l'offerta

Per avviare degli interventi e delle azioni nel campo delle attività teatrali, è necessario rafforzare l'offerta di eventi, volta agli alunni

delle scuole, per stimolare ed accrescere l'interesse culturale.

Il teatro agisce da stimolo per una crescita personale e collettiva: per fare teatro a scuola, per liberare le proprie energie, per dare un senso alla realtà, per giocare tra realtà e finzione, per divertirsi con i giochi di ruolo.

Ecco quanto dice Manuela Piffer che da tempo si occupa, per l'Istituto Pedagogico, di corsi di animazione teatrale: -Sono insegnante di Italiano L2 da venticinque anni e sin dall'inizio mi sono accorta che potevo fare teatro e nello stesso tempo insegnare una lingua. Questa è la "magia" del teatro! Il teatro è sempre stata una mia passione, ma ho capito che poteva diventarlo anche per molti ragazzi.

La recitazione a scuola è un mezzo per acquisire lessico e strutture linguistiche, favorisce l'espressione di emozioni e sentimenti e stimola la comunicazione nel gruppo senza per questo "rinunciare al programma".-

La Provincia di Bolzano, nell'ambito delle iniziative per il potenziamento della Lingua seconda, offre la possibilità di assistere a rappresentazioni teatrali, con il sostegno dell'Intendenza Scolastica ed organizzate dal Teatro Stabile di Bolzano, per alunni di Scuola Elementare, Scuola Media e Scuola Superiore.

Claudia Dordi

coordinatrice di progetto per l'Italiano L2

